

# Riesenbärenklau, Herkulesstaude

*Heracleum mantegazzianum*

**Ordnung:** Doldenblütlerartige  
**Familie:** Doldenblütler  
**Art:** Riesenbärenklau



ausgewachsener Riesenbärenklau am Straßenrand (NRW)

## Beschreibung:

Der Riesenbärenklau fällt meist erst auf, wenn er seine gigantischen Höchstmaße von bis zu 3 m erreicht hat. Allerdings ist er als ein- bis mehrjährige Pflanze besonders im Frühsommer entsprechend kleiner. Immer zu erkennen sind die gezackten, im Verhältnis bereits am Anfang großen Blätter (siehe Bild links).



Die weiße mächtige Blütendolde kommt erst später hinzu, jedoch nur einmal im Leben der Pflanze. Der Stengel des Riesenbärenklaus ist meist behaart und rötlich gesprenkelt bis rot.

## Allgemeines:

Im Gegensatz zu seinem (etwas weniger gefährlichem) „Bruder“, dem Wiesenbärenklau, ist der Riesenbärenklau bei uns nicht heimisch. Er gilt als „invasiver Neophyt“, also als Einwanderer, der zu allem Unglück auch noch heimische Pflanzen verdrängt. Er ist nicht nur beim Verschlucken gesundheitsschädlich, sondern bereits beim Berühren. Deshalb wird er bei größerer Gefahr für die Bevölkerung bekämpft. Der Nachteil dabei ist, dass wir den Riesenbärenklau deshalb seltener in ganzer Pracht (also ausgewachsen) zu sehen bekommen, als wir müssten, um auch seine Jungform erkennen zu können.

## Gefahrenpotenzial:

Bei Berührung egal welcher Pflanzenteile gelangt Pflanzensaft auf die Haut, auch durch die Kleidung hindurch. In Verbindung mit Sonneneinstrahlung kommt es zu schweren Verbrennungen der Haut. Die Folge ist Rötung, Blasenbildung und später Pigmentierung der Haut, welche hautkrebsfördernd ist. Gerade im Frühjahr weist der Pflanzensaft die höchsten Konzentrationen an giftigen Substanzen auf.

## Vorbeugung und Erste Hilfe:

Man sollte wissen, wie die Pflanze in allen Wachstumsstadien aussieht. Bei Hautkontakt ist die betroffene Stelle sofort lichtdicht abzudecken. Bei nächster Gelegenheit soll sie mit Wasser gründlich abgewaschen werden. Verbrannte Stellen werden (am besten vom Arzt) mit Cortison und entzündungshemmenden Medikamenten behandelt.